



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, Jm Jahr Christi 1706

39. Ein Progler wird lustiger Weiß zur Widerruffung seiner Proglerey bewegt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

sie aber aus Muthwillen von mir ab-
weichen / lasse ich sie an die Creatur
anhängen / damit sie von selbigen ver-
führt und betrogen / die Falschheit er-
kennen / und wiederum zu mir / als

ihrem wahren Vatter / Mutter /
Bräutigamb / und allerliebsten / ge-
treuesten Freund zurück
kehren.



Die neun und dreyßigste Sinnreiche History.

Ein Progler wird lustiger Weiß zur Widerrufung seiner Progler-
rey bewegt.

Als große Ansehen / und auf
sich selbst eigene Hochhal-
tung ist dem Menschen von
Natur angebohren / und wie
es die tägliche Erfahrung bezeugt /
gleichsam von der Wiegen mit auf-
gewachsen ; Keiner will der mindeste /
wohl aber verlangt ein jedweder der
fürnehmste zu seyn / sich selbst zu
loben / und seine Thaten zu prædici-
ren. Zum Exempel : Man redet
von dem Stammen / oder Herkom-
men / da wird einer mit großem Still-
schweigen jene Sachen passiren / so
seinem Stammen möchten einen
Schand-Stecken anhängen ; Hinge-
gen aber wird er auch das mindeste so
zu seinem Lob dienen mag / herfür
bringen / seinen Stammen über alle
erhöhen / und sich für den Fürnehm-
sten in seinem Vatterland ausgeben.
Redet man von der Wissenschaft / so
will ein jeder der Gelehrteste seyn / ge-
braucht sich der zierlichsten Wort /
schraufft solche auf einander aufs al-
lerkünstlichste / damit man nur von
ihme zu sagen habe : Dieser hat wohl
geredt. Bringet er solches zuwe-

gen / ist er zu frieden / und nimbt sol-
ches an für den Lohn seiner Mühe und
Arbeit. Fragt man einen umb sein
Vatterland / so wird er solches über
alle andere Länder prædiciren ja gar
dem irrdischen Paradyß vergleichen ;
Solte man aber einem die Wahrheit
unter die Nasen reiben / so ist Feuer
im Dach / ic. Wie aber GOTT der-
gleichen Eitelkeiten gestrafft / ist gar
lustig aus folgendem zu vernehmen.

Es reisete auf ein Zeit ein Lob- und
Ruhmsüchtiger Cavallier über Land /
welcher wo sich ein Gelegenheit ereig-
nete / der eigenen Ehr / Lob / und
Ruhm nachjagte. Diese böse Ge-
wohnheit hatte bey ihme dergestalten
überhand genommen daß er auch so
gar mit einem Kutscher in unter-
schiedlichen Discursen / als etwann
von dem Vatterland / von den Spras-
chen / von den Reichthumben / und
was dergleichen seynd / solches practi-
cirte / alles lobte und erhefte / mehr /
als die Wahrheit zuliesse / allein aus
Hochmuth / und übler Gewonheit.

Einsmahls sahe er unversehens ei-
nen Fuchsen / über das Feld lauffen /
fragte

fragte alsbald den Kutscher / was dieses für ein Thier seye? Dieser antwortet / es seye ein Fuchs / widerholte der Cavalier? seynd dann die Fuchs in diesem Land so klein? in meinem Vatterland seynd sie so groß / als wie allhier bey euch die Rube. Wie kan solches seyn / sagte der Kutscher! Ist es doch nicht möglich; wann sie so groß seynd / wie können sie dann verhöhlner Weiß überall einsteigen / und den Bauern die Hennen stehlen? ja freylich / ist es also / antwortet der Cavalier. glaube es sicher / und verwundere dich nicht / dann weil du nirgends gereist bist / hast du auch nichts gesehen / als dieses dein Vatterland / in welchem alle Sachen klein und schlecht seynd: gar wohl mein Herr / sagte darauf der Kutscher / **GOTT** wolle euch ein langes Leben verleyhen / damit ihr ein so fruchtbares Land mit Freuden genießten möget.

Als sie nun etwelche Meil in der gleichen Gespräch zugebracht / kunte der Kutscher solche Proglerey nicht mehr erdulden / stellte sich derowegen ganz betrübt / seuffhend und ruffend: **GOTT** im Himmel / wie ist mir so angst! so oft ich diesen Weeg reise / bin ich zwar allzeit in grossen Schrecken / doch hat mich noch niemahlen ein so grosse Angst angestossen / als wie diesemahl! wann ich dieses entrauet hätte / so hätte ich nicht tausend Thaler genommen / hindurch zu reisen. Was seynd das für Reden / sagte der Cavalier? Was habt ihr / was ist euch in Kopff kommen / daß ihr also zitteret? Seynd vielleicht Mörder in diesem Wald / daß wir etwann

nicht möchten sicher hindurch kommen? Nein / mein lieber Herr / antwortet der betrübte Kutscher / es seynd zwar keine Mörder allda / aber wohl ein andere grosse Gefahr / so mich so sehr ängstiget; dann wir müssen durch ein Wasser passiren / welches ein solche Krafft hat / daß es den jenigen / so etwann an selbigem Tag freventlicher Weiß eine Lugen gethan / unfehlbar ersaufet; Ich aber bin im Reden so unbehutsam / daß ich mir wohl einbilden kan / ich werde über die Schnur gehauet / und nicht in allem die Warheit geredt haben / jetzt aber muß ich über den Lugen-Fluß (dann also wird er genennt / weil er die Lugen straffet) **GOTT**! daß es mir diesen Tag nicht ergehe / wie es vielen andern Lugenern / so diesen Lugen-Fluß oder Lugen-Sträß passiret / ergangen ist; **Gütigster Gott** / erbarme dich über meine Kinder / und stürze sie nicht sambt mir ins Verderben / dann was ich etwann falsch geredt / ist mehr aus Unbehutsamkeit / als Muthwillen oder Bosheit geschehen.

Ist das wahr / was ihr saget? fragt der Cavalier? Ist dann solches öfter geschehen? ja freylich / und zwar mehr / dann tausendmahl / antwortet der Kutscher. Dem Cavalier fangte das Gewissen an zu nagen / sagte derowegen zu dem Kutscher; Ehe wir zu dem Fluß kommen / so mahnet mich gar gern / sagte jener: Sie kommen nicht weit / da ersah der Cavalier einen kleinen Bach / sprach zu dem Kutscher: ich habe einen Scrupel wegen dessen / so wir zuvor geredt / darum
sagt

sage ich euch / daß die Füchs in meinem Vatterland nicht gar so groß / als wie die hiesige Kühe seynd / wohl aber als wie ein Kalb ; habt ihr mich verstanden ? ja freylich hab ich den Herrn verstanden ; aber durch dieses wird mir meine Furcht nicht benommen ; sintemahlen ich gleichwohl in Gefahr stehe / nicht zwar in diesem / sondern in dem nächsten großen Fluß / wegen gesagter Ursach mein Leben einzubüßen.

Nicht weit von dannen / ersah der Cavalier einen andern Fluß / und vermeynte / es wäre der jenige / von dem ihm der Kutscher gesagt / sprach also zu ihm : Guter Freund / du sollest wissen / daß die Füchs in meinem Vatterland nicht gar so groß seynd / als wie die Kälber / wohl aber als wie ein Schaaf. Gar gut mein Herr / replicirte der Kutscher / aber diß geht mich nicht an : Wann es dich nicht angehet / so geht es doch mich an / antwortete der Cavalier / weil ich auch denselben passiren muß / derowegen gebührt es sich / daß ich auch auf meine Reden Achtung gebe. Ich glaube dem Herrn alles was sie sagen nichts destoweniger stecke ich (wie ich vorgesagt) voller Furcht / weisen wir nahend bey dem Fluß seynd / sagte der Kutscher : O Gott sey mir diesen Tag gnädig und barmherzig.

Je näher sie darzu kommen / je betrübter und forchtsamer sich der Kutscher stellte / und endlich sprach er ganz zitterend : O Gott vom Himmel / diß ist der Lügen-Fluß / welcher schon manchen Menschen / der es zum wenigsten entraut / verschlungen hat /

diß ist der Lügen-Straffer / der Feinden / auch fürnehmsten / was für Stands = Versohn er immer seye / nicht verschonet ! über diesen muß ich wie wicds mir ergehen ! Ist dann dieser Fluß / von dem du mir gesagt hast / fragte voller Furcht der Cavalier ? Eben dieser ist / sagte der andere / welchen wir vor Augen haben ; nun mein Kutscher / redete der Cavalier aus Furcht / daß er nicht auch diesem Fluß zu theil wurde / ich sage dir mit kurzen Worten / daß die Füchs in meinem Vatterland weder größer noch kleiner seyn / als dieser so wir gesehen. Von andern Sachen aber / so ich dir von meinem Vatterland erzehlt habe / sollest du wissen / daß ich mich besser bedacht hab / und also / *re melius considerata*, bekenne ich / daß ein Land als wie das andere / wie dann die ganze Welt / *paucis mutatis*, ein Vatterland ist / so fern du mich recht verstanden hast / so will ich wohl über den Fluß kommen ? Gar wohl hab ich alles verstanden / antwortet der Kutscher / und ich versichere den Herrn / daß weder sie noch ich etwas zu fürchten haben / weil dieser Fluß / als wie andere Flüsse seynd.

Auf solche Weiß ist der Hochmuth und Progleren dieses Cavaliers zu Schanden worden.

Aus dieser warhafften Geschichte kan man gar schön abnehmen / wie unterschiedlich und ungleich die Discurs, Gedancken / Wort und Werck derjenigen seynd / welche den Todt nur von weitem bedencken (wie es ihnen der böse Feind als ein Mahler und Vorsteller der Weite / vorstellt)

als

als derjenigen/welche den Tod in der Nähe betrachten. Mancher Cavalier/weicher ewig zu leben vermeynt/gedenckt an nichts weniger/ als an den Tod/weilen er denselben nur von weitem ansihet/wohl aber an die Eitelkeiten dieser Welt. Seine Gedancken seynd nur auf Fressen und Sauffen/Spihlen/Tanzen/Tourneiren/Comödien/Duellen/Mordthaten/Unterdrückung der Armen/und andern dergleichen Lasteren/so der Brieff vermag/mehr; so bald man ihm aber den schon vorstehenden Todt wird vor Augen stellen/und er solchen nicht mehr von weitem/sondern an der Nähe ansehen/wird er in Betrachtung desselben (wie er nemlich ganz allein ohne Bediente müsse erscheinen/alle Titul/Ehren und Dignitäten verlassen/vor dem höchsten Richter:Stuhl Gottes seines Thun und Lassen Rechenschafft geben/von demselben ohne Ansehen oder Mitleyden verurtheilet/den unwiderrufflichen Sentenz/von dem man nicht mehr appelliren kan/anzuhören) ganz andere Saiten aufziehen/andere Gedancken/Wort und Werck erzeigen. Er wird sich dergestalten in allem Guten zu schicken wissen/als wann er nicht mehr derjenige wäre/der er kurz zuvor gewesen.

Es wird einem solchen nicht anderst ergehen/als wie jenem Polemon/weicher zuvor ein grober/ungeschickter Stock-Fisch ware/darnach aber durch die Tugend ein sehr verständiger und berühmter Mann worden. Dieser/als er eines Tags im Fürbergehen ungefehr in die Schuhl Se-

veri Xenocratis, seine Lehr anzuhören/gerathen/und ihn von der Tugend und Laster so trefflich discurren gehört/ist alsbald in einen andern Menschen verändert worden/nemlich aus einem Ungeschickten verständig/aus einem Stockfisch berühmt/aus einem Bösen gut und fromm worden. Qualem illum fuisse ferunt, saaq. der H. Ambrosius: qui delibutus unguentis, redimitus floribus, subnixus meretricibus, antelucano potu ebrius, & diurno comitatus lumine, Philosophi Auditorium disputantis ingressus; quo audito coronas, ut ajunt, sensim detraxerit, Philosophus postea tantus evaserit, ut esset sobrietatis exemplum, qui fuerat antebrietatis ludibrium.

Eben also mancher Jüngling/welcher kurz zuvor kein Wort/es wäre dann von unzüchtigen/unkeuschen Possen/von Spihlen/Fressen Sauffen/und dergleichen möchte anhören/wann er etwann mit seinen Gedancken ein wenig in die Schuhl eines Grabs/oder Todten:Grufft hinein gehet/und betrachtet/das er auch in Kürze werde dahin kommen/von den Würmen gefressen/und mit andern (keinen ausgenommen) zu Staub und Aschen werden/wird er gewislich (wann er anderst nicht allen Verstand verlohren) in einen andern verändert und bekehrt werden; er wird an statt der Huren-Häuser die Congregationes frequentiren/an statt der bösen Gesellschaft/mit frommen/andächtigen Dienern Gottes conversiren/an statt der Würffel und Karten/unser lieben Frauen Officium und den

S

Rosens

Rosenkrantz gebrauchen; Mit einem Wort; er wird anderst gedencen/ anderst reden/ und ein ganz anderes Leben führen/ als wann er nicht mehr derjenige wäre/ der er kurz zuvor gewesen ist/ und dieses alles allein aus Betrachtung des vorstehenden/ und gleichsamb schon gegenwärtigē Todes/

welche Betrachtung ebener massen den vorgedachten Cavalier aus einem Progler demüthig/ und aus einem Falschen warhafft gemacht/ alleinig/ damit er den Todt entgenge/ und von dem Gluck nicht verschlungen wurde.

☞ (*) : ☞



Die vierzigste Stunreiche Hystory.

Ein lustige Invention, oder Fabel/ durch welche die Unruhe der Verheurathen erwiesen wird.

Die folgende Arguria, oder vielmehr erdichte Fabel/ dienet für diejenige/ welche unbedachtsamer Weiß/ als wie ein Blinder an einem Stock (wie man pflegt zu sagen) angehen/ die nächste beste für ein Weib annehmen/ und sich verheurathen/ und zuvor sie die Göttliche Gnad angerufen/ und mit Gott im heiligen Gebett abgehandlet/ zu was für einem Stand sie von der Göttlichen Majestät beruffen seynd/ in welchem sie ihr Seeligkeit solten erwerben; Indem sie doch nach der Lehr des Poeten in allen Sachen wohl bedencken solten/ was sie gethan zu haben/ in der Sterb- Stund verlangen wurden: *Fac ea, quæ moriens facta fuisset velis.*

Zu forderist aber ist solche Lehr in Erwählung des Ehestands höchst notwendig zu erwegen weilen in selbigen sich unterschiedliche Zufall befinden/ welche derjenige/ so ein Weib zu nehmen resolvirt ist/ wohl/ und

nicht nur oben hin/ sondern fleißigst erwegen soll/ absonderlich ihre Qualitäten/ und nicht das Geld/ die Reichthumb/ oder Adelstand ansehen; Im widrigen Fall wird er an statt einer Braut/ und Mit- Consortin einen lebendigen Teuffel/ oder höllische Zuri erwählen die ihne Tag und Nacht/ frühe und spath mortificiren/ und das Blut nicht nur aus den Augen/ sondern auch aus den Nägeln mit unabschließlichen Begehren/ bald dieses/ bald jenes ohne einigē Vergnügung treiben wird/ neben dem Spihlen/ Singen und Tanzen die fürnehmste Klondier begehren/ die fürtrefflichste Edelgestein in ihre Ring/ und kostbare Kleinodien in ihre Armbänder haben wollen? Wann sie solches nicht haben kan/ so wird sie in Ernanglung deren/ weis nicht was/ anfangen ein Eyffersucht über die andere verspühren lassen/ und das Hauß über und über kehren.

Damuß der gute Mann (wiewohl

ten